

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 46 (1901)

Heft: 22

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 6, Juni 1901

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verfasser der besprochenen Bücher: Bach, Brüggemann, Decker, Dorenwell, Fabre, Golling, Hahn, Hauser, Helmolt, Huberti, Jost et Cahen, Launhardt, Lintz, Lohoff, Lutz, Kläbe, Klompers, Kuoni, Meyer, Müller, Odenthal, Reukauf, Ricquier, Rude, Runge, Sattler, Sauer, Schliz, Sensine, Stöckhardt, Tottmann, Ufer, Vietzke, Vintéjoux, Wiese, Weisshaupt, Wolf, Zuck. — Alpine Majestäten. Päd. Jahrbuch.

Neue Bücher.

- Lehrbuch der ebenen Trigonometrie* mit vielen angewandten Aufgaben für Gymnasien und technische Mittelschulen von Dr. F. Bützberger. 2. Aufl. Zürich 1901. Orell Füssli. 62 S. mit 27 Fig., geb. 2 Fr.
- Die Zürcher Mundart* in J. M. Usteris Dialektgedichten von Dr. P. Suter. Zürich 1901. Zürcher & Furrer. 140 S., br. Sammlung Götschen. *Das öffentliche Unterrichtswesen Deutschlands* in der Gegenwart von Dr. P. Stötzner. Leipzig 1901. J. Götschen. 168 S., geb. Fr. 1. 15.
- William Morris*. Eine Studie von Eug. Frey. Programm-Beilage der Gymn. Winterthur 1901. Geschw. Ziegler. 139 S.
- Kurzes Lehrbuch der Mineralogie und Geologie. Mit besonderer Berücksichtigung Württembergs von Prof. Ludwig Baur. Stuttgart 1901. Muthsche Verl. 221 S. mit 164 Abbildungen, geb.
- Anleitung zur Ausführung* der vorgeschriebenen Arbeiten in Mädchenarbeitsschulen des Kantons St. Gallen. St. Gallen 1901. Zollikofer'sche Buchdruckerei. 42 S. mit vielen Abbildungen und drei Tafeln.
- Lehrplan für den Mädchenarbeitsunterricht* an den Primarschulen des Kantons St. Gallen ib. 48 S. und drei Tafeln.
- Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte* für höhere Schulen und Selbstunterricht von Schulrat Dr. Leo Smolle. Wien 1901. Wilh. Braumüller. 151 S., geb. Fr. 2. 50.
- Einführung in die Praxis der kaufmännischen Korrespondenz*. Ein natürlich geordneter Lehrgang für die Hand der Schüler an kaufmännischen Fortbildungsschulen, sowie zum Selbstunterricht bearbeitet in drei Heften von E. Hesse und B. Breternitz. I. Der Kaufmann im Detailgeschäft. Langensalza 1901. Herm. Beyer & S. 122 S.
- Präparationen zu deutschen Gedichten*. Nach Herbartschen Grundsätzen ausgearbeitet von Aug. Lomberg. I. Heft Uhland, Schwab und Kerner. Dritte vermehrte Auflage ib. 187 S. Fr. 3. 20.
- Quellenbuch zur Schweizergeschichte* von Dr. W. Oechsl. 2. Aufl. Zürich. F. Schulthess. Lieferung 3.
- Enzyklopädisches Handbuch der Pädagogik*. Herausgegeben von W. Rein. Bd. V, 1. u. 2. Bd. VI, 1. und 2. Bd. VII. 1 und 2 je Fr. 10. Langensalza, H. Beyer u. Sohn.
- Bibliothek pädagogischer Klassiker*. Herausgegeben von Fr. Mann. Bd. 33. Joh. Amos Comenius. Informatorium der Mutter Schul. Neu herausgegeben von Dr. Th. Lion. ib. 64 S. Fr. 1. 60.
- Bd. 36, 37 und 38. *Adolf Diesterweg*. Darstellung seines Lebens und seiner Lehre und Auswahl seiner Schriften von Dr. E. v. Sallwürck. ib. 498, 435 u. 315 S. zu Fr. 4. 70 und 4 Fr.
- Bd. 18 u. 39: *Berthold Sigismund*. Ausgewählte Schriften mit Biographien und Anmerkungen von Dr. E. von Sallwürck. 314 u. 496 S. 4 und 6 Fr. ib.
- Giordano Bruno*. Der Dichter, Philosoph und Märtyrer der Geistesfreiheit. Seine Lebensschicksale und seine Bedeutung von Dr. C. Schieler. Frankfurt a. M. 1901. Neuer Frankfurter Verlag G. m. b. H. 64 S. Mit 13 Bild. 1 Fr.
- Die Gottesherrschaft* als welterneuendes Lebensprinzip. Ein Wort an Vertreter von Volk, Staat, Kirche, Schule und Bildung von L. Reinhardt. V. D. N. München. Ernst Reinhardt. 100 S. Fr. 1. 35.
- Das Keulenschwingen*. Ein Handbuch für Lehrende und Lernende in Vereinen und Schulen von Th. Wohlrath und Fr. Jakob. Wien 1901. A. Pichlers Wwe. u. S. 108 S. mit 34 Figuren. Fr. 1. 35.
- Zehn Turnreigen*. Tanz-, Lieder-, Stab-, Fahnen- und Keulendreigen von Th. Wohlrath. 64 S. mit 41 Abb. ib. 80 Rp.

- Grundriss der Planimetrie und Stereometrie* nebst Übungsaufgaben von M. Zwick. 2. Teil, Stereometrie. 2. Aufl. Bern 1901. 67 S., krt. Fr. 1. 50.
- Kleines Lehrbuch der ebenen Geometrie*, nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben. Zum Gebrauch für Mittelschulen von J. Rüefli. 5. Aufl. Bern 1901. Schmid & Franke. 84 S. mit 100 Fig. 90 Rp. (Kanton Bern 70 Rp.)
- Englische Konversationsgrammatik* zum Schul- und Privatgebrauch von Dr. Th. Gaspey-Runge. I. 33. Aufl. Heidelberg 1901. Jul. Groos. 210 S., geb. Fr. 4. 80.
- Der Selbstmord* im kindlichen Lebensalter von Dr. A. Baer. Leipzig 1901. G. Thieme. 84 S. Fr. 2. 70.
- Deutsch-österreichische Literaturgeschichte*. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Oesterreich-Ungarn von Dr. J. W. Nagl und J. Zeidler. Wien 1901. Karl Fromme. Schlussbd. 1 Lief. 48 S. Fr. 1. 35.
- Neues Orgelbuch*, enthaltend 170 Orgelkompositionen, worunter 100 Originalstücke von 41 Komponisten der Jetztzeit, herausgegeben von Fr. X. Klotzbücher. Ravensburg. Dorn'sche Buchhandlung.
- Gesundheitspflege* in den verschiedenen Jahreszeiten von Dr. O. Gotthilf. 2. Aufl. Leipzig. A. Wehner. 103 S. Fr. 1. 60.
- Naturlehre* für höhere Mädchenschulen, Lehrerinnenseminarien von K. Meyer. Leipzig 1901. G. Freytag. 220 S. mit 286 Abbildungen. 3 Fr. P.
- Vorbereitungen auf den tierkundlichen Unterricht*. Für Lehrer und Seminaristen von Wilh. Laukmann. Meissen 1901. H. W. Schimpert. 112 S. Fr. 1. 12.
- Der richtige Fall*. Ein Hilfs- und Übungsbuch zum sichern Gebrauch der regierenden Wörter von A. Götsch. Flensburg, A. Westphalen. 56 S. 50 Rp.

Schule und Pädagogik.

- Kläbe, K.** *Anleitung zur Abfassung von Schüler-Charakteristiken*. Leipzig. K. Merseburger. 50 Rp.
- In der Hilfsschule für Schwachbegabte ist eine genaue Untersuchung der Zöglinge eine Notwendigkeit. Deren Ergebnisse festzuhalten, die weiteren Beobachtungen über die Entwicklung des Schülers nach geistiger und moralischer Richtung hin einzutragen, dazu bietet der Verfasser hier ein, wie uns scheint, gut eingerichtetes Formular nebst kurzer Anleitung. In einem weiteren Schriftchen desselben Verlags (30 Rp.): „Was haben wir erreicht und was erstreben wir?“ stellen A. Grothe und K. Kläbe die Erfolge und Wünsche auf dem Gebiete der Hilfsklassen in der Stadt Halle a. d. S. dar. Beide Schriftchen werden die Lehrer unserer Spezialklassen interessieren.
- Ufer, Chr.** *Die Entwicklung der Kindesseele* von Gabr. Compayré. Nach der zweiten Aufl. übersetzt und mit Anmerkungen versehen. Altenburg. 1900. 450 S. Fr. 10. 80.
- Unter den zahlreichen Schriften über Kinderpsychologie nimmt das von der französischen Akademie gekrönte Werk: „Evolution intellectuelle et morale“ einen ersten Rang ein. Mit der deutschen Ausgabe derselben eröffnen Verlag und Herausgeber die *Internationale Bibliothek für Pädagogik* und deren Hilfswissenschaften, für deren Bearbeitung Rektor Ufer mit Compayré (Lyon), Rein (Jena), J. M. Vold (Christiania), N. M. Butler (N.-York) u. a. Gelehrten in Verbindung getreten ist. Dass auch auf dem Gebiet der Pädagogik ein Austausch der Ideen und Forschungsergebnisse erfolge, ist nur wünschenswert, und so lange die Sprachstudien an Seminarien nicht grössere Ausdehnung haben, sind Übersetzung sehr wohl am Platz. Ufers Buch liest sich leicht und flüssig, und der Übersetzer hat noch manche wertvolle Anmerkung hinzugefügt; die Gabe leichter Kombination, grosser Belesenheit und feiner Darstellungskunst des Originals lässt sich durch das ganze Werk erkennen. Nicht die Entwicklung eines Kindes macht Compayré zum Gegenstand seiner Studie; diese baut sich vielmehr auf den interessanten Beobachtungen und Arbeiten eines Tiedemann, Perez, Preyer, Sully, Binet, Marion, Darwin, Sigismund etc. etc. auf, das Wesen des Kindes überhaupt betrachtend: die ersten Formen der Tätigkeit, die Entwicklung der Sinne, die ersten Gemütsbewegungen, das

Gedächtnis vor und nach dem Sprechlernen, die Formen der Phantasie, Nachahmung und Neugier, Urteilen und Schliessen, wie das Kind sprechen lernt, die Entwicklung des sittlichen Gefühls, die übeln und guten Eigenschaften des Kindes, Geistesstörungen im Kindesalter, das Ichgefühl und die Persönlichkeit, das sind die wichtigsten Überschriften der 16 Abhandlungen, die das Buch umfasst, dessen Studium als eine vorzügliche Einführung in die Psychologie überhaupt zu empfehlen ist. Lehrer und Lehrerinnen lernen daraus viel zum Verständnis des Kindeslebens — und gerade darum, weil das Buch nicht spekulativ-theoretisch, sondern empirisch aufgebaut und sehr klar geschrieben ist.

Pädagogisches Jahrbuch 1900. Herausgegeben von der Wiener Pädagogischen Gesellschaft, redigiert von *Anton Zens*. Wien, 1901, Manzscher Verlag. 216 S.

Zum 23. Mal erscheint dieses Jahrbuch als Zeugnis, dass die „der pädagogischen Strebsamkeit nichts weniger als günstigen Verhältnisse das pädagogische Leben und Streben in Österreich nicht zu unterdrücken vermocht haben.“ Und wieder eine Reihe inhaltsreicher Aufsätze, Vorträge aus der herausgebenden Gesellschaft und daneben ein Bild aus dem österreichischen Lehrerkonferenz- und Vereinsleben. Ein ehrendes Denkmal für zwei Männer, die der Geschichte der Pädagogik angehören, ist der Vortrag *Zwillings: Pestalozzi-Dittes*, ein Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Pädagogik im XIX. Jahrhundert. Methodisch-pädagogischer Natur sind die interessanten Arbeiten über: Konzentration des Unterrichts und konzentrische Lehrgänge (*D. Simon*); Revision des Normallehrplans der Volksschule (*Krapfenbauer*); Aufsatzübungen (*S. Kuhner*); *J. G. Lehmann* und die Schulkartographie (*Kratochwil*); die Aufgaben des naturgeschichtlichen Unterrichts (*Frank*); und das Zeichnen nach der Natur (mit zwei Tafeln und zehn Abb.) von *A. Künzfeld*. Sozialpädagogischer Natur ist der Aufsatz über Erwerbstätigkeit schulpflichtiger Kinder von *S. Kraus*. Während die Referate ausführliche Wertung von pädagogischen Werken bedeuten, so umfasst der Anhang, wie üblich, eine Zusammenstellung der Thesen zu pädagogischen Themen sowie eine Übersicht des Lehrervereinswesens und der schulpolitischen Fakta des Jahres 1900. Wir empfehlen das Jahrbuch neuerdings, besonders den Konferenzbibliotheken.

Deutsche Sprache.

Kuoni, J. *Was schreiben wir heute?* Stilproben für die oberen Primarklassen. Drittes Bändchen. St. Gallen, 1901, Fehrsehe Buchhandlung. 191 S.

Das dritte Bändchen dieser Sammlung enthält ausschliesslich Briefe, auch wenn die Anfangs- und Endformeln nicht immer mitgegeben sind. In den 290 Beispielen findet sich reicher Stoff, vom einfachen Billet bis zur gemütvollen Schilderung und Erzählung und durch geschäftliche Mitteilungen hindurch bis zum knappen Telegramm. Für den Lehrer anregend zu ähnlicher Behandlung ist die Verwendung der täglichsten Erscheinungen im Schul- und Kinderleben und die Bearbeitung zusammenhängender Stoffe. Ton und Stil der Arbeiten sind kindlich einfach; frei von Geziertheit und Wichtigtuerei. Die Briefe entsprechen den obersten Primarschulklassen sowie der Sekundarschule; die Geschäftsbriefe sind in der Fortbildungsschule entstanden; sie können ganz gut in den genannten Stufen verwendet werden. Mancher junge Lehrer wird in diesem Büchlein eine Wegleitung finden; ihr Schritt um Schritt zu folgen, wird ihm die Menge der Beispiele verbieten. In der Anregung liegt die Hauptsache.

Mülder, J. G. *Sprache und Übungsstoff aus der deutschen Kulturgeschichte.* Hannover, Karl Meyer (Gustav Prior). 162 S. Fr. 1. 60.

Dass die sprachlichen Übungen in engster Verbindung mit dem Sachunterrichte stehen müssen, wird man dem Verfasser heute wohl kaum mehr bestreiten wollen; etwas anderes ist es freilich, wenn ein einzelnes Realfach herausgegriffen wird, an das sich alle mündlichen und schriftlichen Sprachübungen anschliessen. Dieser mit Bemerkungen zur Sprachlehre, zur Wortbildung und Wortkunde durchtränkten, mit Sperrschrift und Fettdruck auf sprachliche Umformungen hinweisenden und vom Inhalt ablenkenden Unterbrechungen verunzürten Kulturgeschichte kann wohl mancher Leser mit dem besten Willen keinen Geschmack abgewinnen, und dass dies der Weg sei, das Interesse

und die Freude des Schülers an diesem Zweige des Geschichtsunterrichtes zu erhöhen, darf füglich bezweifelt werden. Dass es auch gerade die erst in neuerer Zeit zur Geltung kommende Kulturgeschichte sein muss, die derart maltrahiert wird! Wenn wir uns aber auch mit der Anlage des Buches nicht befreunden können und dasselbe als Schulbuch zurückweisen müssten, so muss doch andererseits der Fleiss, die Konsequenz und die geradezu erfinderische Gabe, realistischen Stoff der Sprachübung dienstbar zu machen, lobend anerkannt werden, und in diesem Sinne darf das Buch den Lehrern der Oberklasse, namentlich denen, die im Besitze der kulturgeschichtlichen Bilder von Lehmann sind, zum Studium empfohlen werden. *A. W.*

Dorrenwell, K. *Der deutsche Aufsatz*, ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer. Hannover, Berlin, 1900, Verlag von Karl Meyer (Gustav Prior). I. Teil, 4. verbesserte Auflage, der deutsche Aufsatz in den unteren und mittleren Klassen höherer Lehranstalten, sowie in Mittel- und Bürgerschulen. Preis geh. Fr. 4. 75. — II. Teil, 4. verbesserte und vermehrte (Doppel-) Auflage, der deutsche Aufsatz in den höheren Lehranstalten. Preis Fr. 4. 80. — III. Teil: Der deutsche Aufsatz in den höheren Lehranstalten, eine Auswahl von Musterstücken, Schulaufsätzen, Entwürfen und Aufgaben für die obere Klassen. Fr. 5. 40.

Der I. Teil bietet den Aufsatzstoff für zwei Schulstufen, die etwa unserer Primar- und den zwei ersten Jahren des Gymnasiums oder der Sekundarschule entsprechen. In einer ersten Reihe treffen wir methodisch geordneten Erzählstoff aus dem Gebiete der Fabel, der Sage und Geschichte und des Menschen- und Tierlebens, der vielfach in den Dienst der Orthographie gestellt und zu Diktaten zugeschnitten ist. Stoffe aus der Lektüre schliessen sich an, deren inhaltliche Gliederung oder unterrichtliche Behandlung sowie deren Verwertung zu allerlei stilistischen Aufgaben dem Lehrer gezeigt wird, und in einigen Briefmustern wird auf die Abfassung des Briefes hingewiesen. Die zweite Reihe behält denselben Gang mit gesteigerten Anforderungen bei und fügt auch Stoffe aus der Naturgeschichte bei; den gleichen Gang hält auch die zweite Stufe inne, die in der Geographie noch ein weiteres Gebiet zur Lieferung passenden Aufsatzes herbeizieht, und in den menschlichen Tätigkeiten Stoff zu etwas selbständigerer Darstellung findet. Eine bald mehr bald weniger ins einzelne gehende Disposition leitet überall an, nach einem bestimmten Plane zu arbeiten.

Der II. Teil vermeidet es in der Stoffwahl ängstlich, vom Schüler eigene Produktion zu verlangen, und sieht den Zweck des Aufsatzunterrichtes dieser Stufe darin, die Schüler zu befähigen, den ihnen gebotenen Unterrichtsstoff in klarer und einfacher Sprache wiederzugeben. Er greift daher nach Stoffen, „die dem Bildungskreis des Schülers am nächsten liegen, sein Gemüt ansprechen und einen sittlichen Wert an sich tragen.“ Die klassischen Erzeugnisse der Sprache, also die Schöpfungen der deutschen (sowie der klassischen) Literatur liefern den passendsten Stoff, und aus dem Gebiete der Poesie bietet der Verfasser in der Tat eine grosse Zahl von Präparationen, die dem Lehrer bei der Behandlung der Gedichte zu statten kommt, auch wenn er aus Zeitmangel von einer schriftlichen Verarbeitung absehen muss. Weitern guten Stoff liefert der Realunterricht, und zu berücksichtigen sind insbesondere auch die Stoffe, die das Leben bietet, weil deren Darstellung eine klare Auffassung von tatsächlichen Verhältnissen und Dingen erheischt. Auch in diesem Abschnitte findet der Lehrer viel Passendes, sowohl in der Skizzierung von Schilderungen, als von Abhandlungen und von Vorgängen im menschlichen Leben.

Der III. Teil, der den Aufsatzstoff für die obere Klassen höherer Schulen bietet, ist nach denselben Grundsätzen wie der II. Teil ausgearbeitet, und entnimmt den Stoff der deutschen und der altklassischen Literatur sowie weitem Lebensverhältnissen. Charakteristiken, Vergleichen, Untersuchungen, Beurteilungen, die sich entweder auf die Privatlektüre oder auf den Literaturunterricht beziehen können, ergeben manch dankbares Thema, das vom Verfasser teils in eingehender Weise skizziert, teils in korrekter Sprache dargestellt ist. Die Dorrenwellschen Aufsatzbücher sind treffliche Hilfsmittel zu allmählicher und ungestörter Entwicklung der Selbständigkeit des Schülers auf dem Gebiete sprachlicher Darstellung und darum empfehlenswert. *S.*

G. A. Brüggemann: *Der erste Leseunterricht nach phonetischen Grundsätzen.* Leipzig. Ernst Wunderlich. 1900. 39 S. 50 Rp. — *Lesebuch für das erste Schuljahr.* Nach phonetischen Grundsätzen. Geb. 80 Rp.

Wer sich für einen auf die Grundsätze der Phonetik gegründeten ersten Leseunterricht interessirt, der findet in der ersten Schrift in gedrängter Form klaren und gründlichen Aufschluss. Der Verfasser stützt sich in seinen Ausführungen auf die bahnbrechenden Phonetiker Trautmann, Sievers, Viator etc., und regt an, deren Werke selbst zur Hand zu nehmen. Mit Recht wird getadelt, dass noch oft vom Zeichen des Lautes, also dem Buchstaben, ausgegangen werde, statt vom Laute selbst, und beim Studium der scharfen Unterschiede zwischen stimmhaften und stimmlosen Lauten, der Lautwerte überhaupt, wird sich mancher Lehrer darüber klar werden, dass er selber hie und da gegen die korrekte Aussprache sündigt. Damit soll allerdings nicht gesagt sein, dass der Elementarlehrer sich, wie der Verfasser verlangt, konsequent an die von einer Konferenz von Vertretern der deutschen Schauspielkunst und solchen der phonetischen Wissenschaft geregelten deutschen Bühnensprache halten solle oder könne.

Das Lesebuch ist die praktische Ausführung der theoretisch aufgestellten Grundsätze, und da zeigt es sich, dass die einseitige und ausschliessliche Berücksichtigung der Phonetik schwerwiegende unterrichtliche Nachteile mit sich bringt. Ohne jede Rücksicht auf kalligraphische und orthographische Erwägungen, fast möchte man sagen, auf die menschliche Vernunft, geht es in den ersten fünf Seiten und noch weiter fort mit sinnlosen Silben, wie: isi, ese, asa, oso—iji, aja, uju eje etc., und noch auf Seite 12 findet sich der Satz: lau ra lif schon nach fir ur heim. Im zweiten Teil wird dann endlich unsere Orthographie berücksichtigt; der dritte Teil führt in die Druckschrift ein und bringt auf 64 Seiten aussergewöhnlich grossen Formats alles das, was — dem Schüler in der vierten oder fünften Klasse noch zu schaffen macht. Es liegt ein Widerspruch darin, dass der Verfasser betont, der Anfänger habe eine neue Sprache zu lernen (worin man ihm ja beipflichten wird), dann aber diese neue Sprache gleich im ersten Schuljahre in ihrem ganzen Umfange bringt, und als Zugabe noch Fremdwörter, wie: censiren, Centrum, Chemie, Chirurg, Charpie, Chloroform, Cylinder, Labyrinth, Graphit, Phosphor etc. Die Fibel schießt weit über das Ziel hinaus, hat aber auch ihre Vorzüge: Grosse, scharfe markante Schrift und reichliches Material in Schreibschrift. Zum Studiren für den Lehrer kann dieses Lesebuch empfohlen werden, nicht aber zur Einführung in die Schule. A. W.

Vietzke, E. *Wiederholungs- und Übungsbuch für die Behandlung poetischer Stoffe an Präparandenanstalten, in Andeutungen und Ausführungen.* Zweite Auflage, Gotha, 1899, E. F. Thiemannmann. 90 S. kt. Fr. 1. 90.

Das Büchlein soll in erster Linie den — wie der Verfasser sagt, durchaus verwerflichen — schriftlichen Ausarbeitungen der Präparanden und Seminaristen in der Lektüre entgegenreten, resp diese Bearbeitungen ersetzen. Es enthält also Erläuterungen von deutschen Gedichten, bestehend in Gliederungen, Charakteristiken und Formbesprechungen, und zwar alles in bündiger Art, mit Erwähnung alles Nötigen und Weglassung des Unwesentlichen. Die meisten der bekanntesten und in die Lesebücher der obern Volksschulen und der Mittelschulen aufgenommenen Gedichte sind hier behandelt; in Übereinstimmung mit dem diesem Werklein zu grunde liegenden Seminarlesebuch von Kehr und Kriebitz ist aber Schiller nur in zwei, Uhland dafür in neun Gedichten vertreten. Wertvoll sind die Lebensbeschreibungen der hervorragendsten deutschen Dichter. Als Hilfsmittel bei Präparationen wird das Büchlein, dessen Ausstattung nichts zu wünschen lässt, auch Lehrern treffliche Dienste leisten, — teilweise vielleicht gerade deshalb, weil es der Weitschweifigkeit entbehrt.

Meyer, Joh. *Deutsches Sprachbuch für Bürger-, Mittel- und höhere Mädchenschulen.* Vierte bis sechste umg. Auflage. Hannover und Berlin, 1899, Karl Meyer (Gustav Prior). 158 S. geb. Fr. 1. 60.

„Rechtschreiben, Wort- und Satzlehre treten in innigster Verbindung mit einander auf“, sagt der Verfasser des Lehrmittels im Vorwort, und diese Worte schon lassen auf die Anlage des Buches schliessen. Es wird darin vom Satze als dem Ganzen

des grammatisch zu Betrachtenden ausgegangen; aus diesem werden die Satztheile gewonnen, aus den Satztheilen die Wörter, durch die sie ausgedrückt werden. Ob nun diese Methode, die Lehre von den Wortarten mit derjenigen von den Satzgliedern in den gleichen Kapiteln enge zu verbinden, auch für die Muttersprache die beste sei, erscheint mir fraglich; jedenfalls stellt sie relativ hohe Anforderungen an die Schüler. — Übrigens hat das Buch grosse Vorzüge; vor allem ist zu konstatiren, dass es eine Fülle trefflichen Übungsmaterials zu allen Gebieten der deutschen Grammatik enthält, das von den Lehrern aller Schulstufen ausgezeichnet zu verwenden ist, und dies um so mehr, als wirklich auf die praktische Seite des Sprachunterrichtes überall Rücksicht genommen ist. Lobenswert ist auch die Behandlung der Wortbildungslehre und der Rechtschreibung. Die lateinischen Benennungen der grammatischen Verhältnisse sollten aber neben den deutschen Bezeichnungen in den Überschriften stehen und nicht durchweg fehlen; der Verfasser hätte hierin auf alle Schulen, denen das Lehrmittel dienen soll, Rücksicht nehmen können. Die Ausstattung ist sehr gut. Th.

Fremde Sprachen.

Sensine, Henri. *Chrestomathie française du XIX^e siècle (Prosateurs).* 2^e édition revue et augmentée. Lausanne, Payot et Cie., 1901. VIII et 684 in-8^o, fr. 5.

La fin de l'année 1897 nous avait apporté la première édition de cette chrestomathie, et en voici déjà la deuxième. La critique indiqua dans ce temps certaines lacunes à combler; ses conseils n'ont pas été donnés en vain. Plusieurs nouveaux auteurs ont été introduits, la classification a été remaniée, les notices et notes ont été souvent retouchées.

En général, l'auteur indique la source des extraits qui figurent dans son recueil, „sauf quand les ouvrages où nous avons puisé ne rentraient pas, quoique remarquables littérairement, dans la classe des livres pouvant être lus par les élèves des deux sexes.“ Je regrette très vivement que l'auteur ait cru pouvoir adopter cette demi-mesure. Que l'ouvrage soit purement un livre à l'usage des écoles, et alors qu'il n'y figure que des pièces dont la provenance puisse être indiquée, ou bien que l'on y admette aussi d'autres extraits, mais sans craindre d'en dire l'origine. Cela m'a frappé tout notamment pour les pages 519—21, qui sont tirées de l'introduction du Disciple de Bourget. Les quelques dix pages que comprend l'introduction de ce roman forment une des plus belles parties de l'œuvre de Bourget, mais en même temps aussi elles éveillent dans le tout jeune homme, celui auquel s'adressent ces conseils, le désir, très légitime, de lire l'étude, dont ces pages sont le prélude. Or, et en disant cela je ne prétends pas à la nouveauté, il n'y a guère de roman plus dangereux pour un jeune homme, quasi un enfant encore, que le Disciple. — Il est juste que de suivre toujours ce principe priverait un livre ad usum scholarum de plus d'un charme littéraire: mais c'est un parti à prendre: il ne faut pas s'arrêter à mi-chemin.

A part cela, l'aménagement de ce recueil me semble heureusement compris. Les auteurs y sont cités dans l'ordre chronologique et groupés par écoles. C'est avec une grande intelligence et une compréhension profonde que l'auteur a su tracer, dans les notices littéraires précédant les extraits tirés de chaque auteur, les quelques lignes principales de leur silhouette. Cela est par exemple le cas pour Georges Sand: plus d'un lecteur y trouvera des pensées nouvelles.

Cette deuxième édition, qui se distingue sous plus d'un rapport avantageusement de la première, trouvera, espérons-le, un public de lecteurs toujours plus étendu. Il serait à désirer qu'une troisième édition fût soigneusement revue et débarrassée des fautes d'impression assez nombreuses, qui sont tout particulièrement gênantes dans un livre s'adressant à des étrangers.

A. G. O.

Jost et Cahen. *Lectures Courantes extraites des écrivains français.* Paris, Hachette. I^{re} Série, II^e édition, 1898. XV et 400 p. 1. 50 fr. II^e Série, II^e édition, 1899. XXII et 583 p. 2 fr. Tous deux in-16.

Ces deux livres s'adressent aux élèves des écoles primaires et des classes élémentaires du lycée. „Ce sont des idées et des sentiments surtout que nous voudrions éveiller dans leur esprit et dans leur cœur“ (p. VI). Comme ils doivent en première ligne non pas instruire, mais amuser, les scènes et les récits

qui s'y trouvent sont les uns touchants, les autres — et c'est la majorité — gais.

Si l'enfant, de retour à la maison, reprenait de temps en temps son livre pour y relire un passage préféré, si d'autres membres de la famille se laissaient gagner par son exemple, „nous aurions pleinement atteint le but que nous nous sommes proposé“ (p. VII).

Le choix est très varié. Dans les deux séries la distribution est assez la même. Ainsi le premier volume contient les chapitres suivants: I. Contes. II. Fables. III. Proverbes et Récits moraux. IV. Scènes de la vie scolaire et de la vie de famille. V. La nature et les bêtes. VI. La patrie et l'histoire. VII. La comédie. Et dans la deuxième série nous trouvons: I. Les fables, les récits et les contes. II. Scènes de la vie familiale. III. La nature et les bêtes. IV. A travers les pays, l'histoire et la légende. V. La patrie. VI. La comédie.

Dans la première série, la Préface est suivie d'une brève Introduction, dans laquelle on explique au lecteur ce qu'est un écrivain, et quelle est la différence entre la poésie et la prose. Dans la seconde série, qui doit continuer la première, à ces mêmes observations s'en ajoutent d'autres ayant trait aux divers genres littéraires et aux époques principales de l'histoire de la littérature française.

Les auteurs se proposant de captiver l'intérêt du lecteur par un récit suivi, les morceaux figurant dans les deux volumes sont presque toujours assez étendus. Mais pour que l'extension de la lecture ne gênât pas le maître dans les divers sujets d'études, les récits de dimension trop considérable sont partagés en plusieurs fragments. Chacun est suivi d'Exercices.

Disons enfin que de nombreuses notes et illustrations facilitent la compréhension du texte. A. G. O.

Ricquier, Léon. *Récréations Littéraires. Lectures Expressives.* Paris, Delagrave, s. q. 4 et 227 p. in-16.

L'auteur, qui est administrateur du théâtre du Vaudeville et professeur de lecture expressive à plusieurs écoles de la Ville de Paris, destine ce recueil aux *Patronages* et aux *Sociétés d'anciens élèves*. Une des distractions principales de leurs sociétaires sont les soirées ou les matinées littéraires. Il n'existait pas encore de volume réunissant, à la complète satisfaction de tous, des sujets assez variés. C'est cette lacune que Ricquier a voulu combler par ses *Récréations Littéraires*. Nous y trouvons des nouvelles, des poésies, des contes, des scènes détachées, etc. Remarqué: Claretie, *Boum-Boum*; Sardou, *La famille Benetton*; Aicard, *La légende du forgeron*; Victor Hugo, *La charge à Waterloo*.

Le texte est accompagné d'annotations devant en faciliter la bonne interprétation. A. G. O.

Runge, H.: *Kurze französische Grammatik für höhere Lehranstalten.* Heidelberg, 1900. Julius Groos. 139 S.

Wenn auch die Praxis über der Theorie steht, so darf doch die letztere nicht ausser acht gelassen werden, und am allerwenigsten beim Erlernen einer Sprache die Grammatik. Wenn aber vor einer dicken Regelgrammatik als Hilfsmittel zum Studium des Französischen graut, der greife zu diesem neuen „Runge“. Es ist dies Werklein, das eine leicht verständliche, klare, kurze und doch alles Nötige enthaltende Grammatik für Repetitionen und zum Nachschlagen enthält. Alle fünf Hauptabschnitte — Aussprachelehre, Formenlehre, Satzlehre, Verblehre und Winke für die Übersetzung — sind gut ausgearbeitet; die Erklärung der Aussprache von gn ist mangelhaft. — Die Ausstattung des Buches ist trefflich zu nennen. Th.

J. J. Sauer. *Englisches Lesebuch für Handelslehranstalten.* Wien, 1900, A. Hölder. 384 S. gr. 8^o, geb. 4. 50 Kr.

Der Verfasser dieses Lesebuches, Professor an der höheren Handelsschule in Brünn, hat seinen Stoff in neun Kapitel eingeteilt, von denen eigentlich nur das fünfte, „Rohhandelsartikel“ (65 S.) und das sechste, „Staatwirtschaftslehre“ (50 S.) den speziellen Bedürfnissen der Handelslehranstalten entgegenkommen. Der Anbau bzw. das Vorkommen und die Gewinnung von Kohle, Petroleum, Hopfen, Zucker, Reis, Kaffee, Baumwolle etc. werden im ersteren in anschaulicher Weise geschildert, während uns im letzteren eine Reihe von interessanten, teilweise allerdings ziemlich schwierigen Aufsätzen über Arbeitsteilung, Freihandel, Lohnskala, das Clearinghouse-System, die Bank von England u. s. w. geboten wird. Die übrigen Abschnitte mit

zusammen 219 S. würden dagegen auch jedem andern Lesebuche sehr wohl anstehen. Wir finden da z. B. 8 Erzählungen von Dickens, Mark Twain, Rudgard Kipling, Fr. H. Burnett u. a., sowie 11 Skizzen, in denen von Freemann, Hume, Lingard, Robertson verschiedene Perioden aus der Geschichte Englands und der Vereinigten Staaten behandelt werden. Ein drittes Kapitel enthält in 17 Nrn. und auf 50 S. geographische und industrielle Beschreibungen. Ein kürzerer Abschnitt „Sports“, macht den festländischen Schüler in einer sehr hübschen Beschreibung, die aus der Feder des englischen Vorkämpfers für die Einführung der Gouinschen Methode (Swan-Bétis) stammt, mit allen Einzelheiten des so beliebten nationalen Sommerspiels, des Cricket, bekannt, während das Winterspiel, der Fussball, in einem Auszug aus „Tom Browns Schultagen“ Berücksichtigung findet. Fünf kurze Essays von Locke, Gibbon, Steele und Addison („The Vision of Mirza“) und sechs Aufsätze über Shakespeare, Milton, Johnson u. s. w. geben dem Lehrer Gelegenheit, auch den Handelsschüler mit den bedeutendsten Namen der englischen Literaturgeschichte wenigstens einigermaßen vertraut zu machen. Eine sehr willkommene Beilage endlich, gerade zu dem genannten Zwecke, ist die Auswahl von vierzehn poetischen Musterstücken, die mit Antonius' Rede aus Shakespeares Julius Cäsar beginnt, und mit Tennysons herrlichem Sylvesterabend aus „In Memoriam“ schliesst.

Es will uns scheinen, gerade der Schüler, der sich jede Woche viele Stunden lang mit der doch etwas nüchternen doppelten Buchhaltung, dem Handels- und Wechselrecht und den teilweise auch recht prosaischen Kontorarbeiten zu beschäftigen hat, werde mit Freuden zu einem Buche greifen, in welchem er neben speziellen Fachkenntnissen auch noch etwas anderes lernen, und Geist und Gemüt in anregender Weise vertiefen kann. Und das ist bei dem besprochenen Buche in hohem Masse der Fall!

Bei einer Neuauflage wird freilich dafür gesorgt werden müssen, dass der sonst sehr gefällige Druck von einer ziemlich bedeutenden Anzahl von Fehlern gesäubert wird, die wir dem Verfasser persönlich zur Kenntnis bringen.

Zum Schlusse nur noch die Bemerkung, dass das Buch weder sog. Noten noch auch ein Wörterverzeichnis besitzt, woraus demselben aber nicht etwa ein Vorwurf gemacht werden soll, und dass es gebunden 4 1/2 Kronen kostet, was relativ nicht zuviel ist, da die Reichhaltigkeit des Inhaltes und die grosse Anzahl von leichteren wie schwereren Stücken gestatten, dasselbe während mehrerer Semester mit Vorteil zu benützen. Nach genauer Prüfung darf dasselbe mit gutem Gewissen für alle Handels- und Mittelschulen warm empfohlen werden. H. E.

Geschichte.

Helmolt, H. F. *Weltgeschichte.* 7. Bd. Westeuropa. I. Teil. Leipzig. Bibliogr. Institut. 574 S. gr. 8^o mit 6 Karten, 6 Farbendrucktafeln und 16 schwarz. Beilagen geb. Fr. 13. 75.

In dem vorliegenden Bande, der mit Band VIII ein Ganzes bilden wird, zeigt sich das Eigenartige, Neue und Vorteilhafte der Anlage dieser Weltgeschichte gegenüber den üblichen geschichtlichen Darstellungen. Mit eigentlicher Spannung folgt der Leser dem eigentlichen Kulturgemälde, das uns hier entrollt wird. Im I. Kapitel (p. 1—140) schildert Prof. Dr. Rich. Mayr die wirtschaftliche Ausdehnung Westeuropas seit den Kreuzzügen. Den Kampf um die Vorherrschaft im Levantehandel und um die Vorherrschaft in den nordischen Meeren, wobei die Geschichte der Hansa eine von der üblichen Darstellung abweichende, gewiss berechtigte Beleuchtung erfährt. Wir folgen dem Verfasser durch die Zeit der Entdeckungen, die Geschichte der Geldfürsten und Syndikate des 16. Jahrhunderts, durch die Zeiten des expansiven Merkantilsystems (Holland, England, Frankreich, das Deutsche Reich) und die letzten hundert Jahre bis zu den Verhältnissen der Weltwirtschaft, Verkehrsmittel, der Lage von Landwirtschaft, Handel und Industrie der Gegenwart. Die eigentliche Kultur und die politische Geschichte treten im Kapitel II (p. 141—366) in den Vordergrund des Interesses; hier behandelt Dr. Arm. Tilla die Geschichte der Renaissance, der Reformation und Gegenreformation in spannender, den Blick des Lesers auf die treibenden Ideen richtenden Weise bis über die Zeiten des Konzils von 1870 hinaus. Kapitel III (p. 367—434) ist

der sozialen Frage gewidmet, die in Prof. Dr. Adler einen kompetenten Bearbeiter gefunden hat. Die Darstellung der kapitalistischen Produktionsweise bildet die Überleitung zur Behandlung der sozialen Frage und ihrer Erscheinungen in England, Frankreich und Deutschland. „Fortschritte kommen nur unter Schein und Täuschung zustande; und eine solche Täuschung ist der Sozialismus.“ Im letzten Teil V (p. 433—5) führt Prof. Dr. v. Zwiedeneck-Südenhorst die Entstehung der Grossmächte (bis nach dem siebenjährigen Kriege) vor, die politischen Gesichtspunkte und Motive gegenüber der ausmalenden Kriegshistorie in den Vordergrund stellend. Wenn wir erwähnen, dass eine Anzahl vorzüglicher Karten, Bildnisse von historischen Persönlichkeiten und Begebenheiten nebst dem vorzüglichen Druck der typographischen Ausstattung dem Buche sehr zu statten kommen und dem Verlag alle Ehre machen, so werden wir damit nur einer Pflicht gerecht; woran uns besonders liegt, das ist, die Lehrer unserer Mittelschulen, die Lehrer der aufkommenden Handels- und Verkehrsschulen auf diesen Band und damit aufs ganze Werk aufmerksam zu machen; da ist die Geschichte nicht ein Füllsal von Daten und Namen, da ist Leben, Kraft, Bewegung, da sind Ideen, Bewegung, Impulse, da ist Interesse, Spannung, und dieser bedarf der anregende, geistbildende Unterricht.

Hauser, K. *Das Sondersiechenhaus zu St. Georg bei Winterthur.* Winterthur, 1901. Geschw. Ziegler. 64 S. mit 1 Bild.

Im Jahr 1882 ist der Bahnhöferweiterung in Winterthur die St. Georgs-Kapelle zum Opfer gefallen, die fast 600 Jahre der Geschichte der Eulachstadt gesehen. Kapelle und Sondersiechenhaus waren 1287 durch Rudolf von Österreich (Vater des Königsmörders) und die Stadt gegründet worden zur Aufnahme der Aussatzkranken; später fanden überhaupt unheilbare Kranke darin Aufnahme. In fleissiger Durchforschung der Archive hat der Verfasser die Geschichte dieses Krankenhauses dargestellt und einen wertvollen Beitrag zur Geschichte menschlichen Elendes und der fortschreitenden Kultur, die es überwindet, geliefert; zugleich damit einen Beitrag zur Kunde enger der Heimat.

Dr. A. Schliz. *Das steinzeitliche Dorf Grossgartach, seine Kultur und die spätere vorgeschichtliche Besiedelung der Gegend.* Mit 1 Karte, 12 Tafeln und 24 in den Text gedruckten Abbildungen. IV und 52 Seiten. 4^o. Stuttgart. Verlag von Ferdinand Enke, 1901.

Wir in der Schweiz kennen zahlreiche Pfahlbaustationen, die der Steinzeit angehören. Die Landansiedlungen jener Zeit aber sind uns fast unbekannt. Es ist darum von Interesse, zu vernehmen, wie solche Siedlungen, die in den Nachbarländern nicht selten angetroffen werden, ausgesehen haben. Über eine der besten Untersuchungen eines solchen Steinzeitdorfes gibt uns das vorliegende Werk Aufschluss.

Grossgartach liegt im Neckargebiet unfern der Stadt Heilbronn. Es konnten die Grundrisse zahlreicher Hütten, deren Innenwände zum Teil bemalt waren, blossgelegt und aufgenommen werden. Herrensitze und gewöhnliche Wohnstätten, Ställe, Hürdenplätze wurden erkannt und das Inventar derselben sorgfältig untersucht. Besonders interessant sind Tongefässe mit eigentümlichen Verzierungen und charakteristischen Formen. Die übrigen Geräte bestanden aus Stein, Horn, Knochen und Holz. Man fand zahlreiche Feuerstein-Objekte, Steinbeile und Hämmer, Knochenmeissel, Ahlen und Pfieme, Hirschhornfassungen, ferner Muschelschalen, die zu Schmuck verwendet wurden. Dass neben Gewerbe auch Jagd und Fischfang, Viehzucht und Ackerbau betrieben wurde, beweisen die Tierknochen, Mahlsteine, Hacken u. s. w.

Auch in der Bronze- und Eisenzeit blieb die Gegend bewohnt, aber es waren, wie Hr. Hofrat Schliz in seiner empfehlenswerten Arbeit bemerkt, nicht mehr die Wasserstrassen, längs welchen die Ansiedlungen gesucht werden müssen, sondern die Höhenwege führten von Dorf zu Dorf. J. H.

Geographie.

Hahn, Fr. Dr. *Afrika.* Eine allgemeine Landeskunde. 2. Aufl. nach der von Prof. Dr. Sievers verfassten 1. Aufl. völlig umgearbeitet. Leipzig. 1901. Bibliogr. Institut. 15 Lief. zu Fr. 1.35 mit 170 Abbild. im Text, 11 Karten und 21 Tafeln.

Politisches, wirtschaftliches und allgemein menschliches Interesse kommen in hohem Masse einer Behandlung des schwarzen Erdteils entgegen, die schon in ihrer ersten Auflage unter den Länderbeschreibungen einen hervorragenden Platz eingenommen hat. Macht die grosse Zahl der Reiseberichte es kaum dem Spezialforscher möglich, das ganze Gebiet der Afrikaforschung zu beherrschen, so hat die gebildete Laienwelt umso mehr das Bedürfnis, im Zusammenhang über die Verhältnisse des sich erschliessenden Erdteils zu orientieren. Das ermöglicht die Neubearbeitung des Sieversschen Werkes, die textlich und illustrativ den Anforderungen der Gegenwart gerecht wird. Die vorliegende erste Lieferung gibt eine Übersicht über die Erforschungsgeschichte, ein zweiter Abschnitt wird Grösse, Bau, Klimaverhältnisse, Pflanzen-, Tierwelt und Bevölkerung behandeln, während die weitem Abschnitte der Schilderung der geogr. Einzellandschaften gewidmet sein werden. Die Karten und Ansichtsbilder sind vorzüglich ausgeführt und bei der vornehmen Ausstattung, die es erhält, wird das Buch ein Meisterwerk erdunkundlicher Darstellung werden. Wir empfehlen dasselbe Lehrerbibliotheken und Schulen wärmstens.

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. Die Gebirgswelt in Bildern. München, Verl. der Ver. Kunstanstalten, Kaulbachstr. 51 a. Heft II. u. III. à Fr. 1.35.

Die getreue photographische Aufnahme findet in diesen zwei Heften durch den Wechsel der Druckfarbe eine höchst wirkungsvolle Wiedergabe. Man hat seine Freude an den gigantischen Felsen der Dolomiten, den Gletschern und Talschaften des Tirol, den imponirenden Gruppen aus der Rosengartenkette, des Theodulpasses (zwei prächtige Doppelbilder) etc. Es sind mit einem Worte aussergewöhnlich schöne Bilder, deren Anblick die beste Empfehlung dieses Prachtwerkes bilden.

Aus Natur- und Geisteswelt. No. 16. Dr. O. Wiese: *Die deutschen Volksstämme und Landschaften.* 128 S. mit 26 Abb. auf Tafeln. Fr. 1.20, geb. Fr. 1.50, Leipzig, G. B. Teubner.

Die deutschen Stämme nach ihrer Eigenart und ihren Wohnplätzen zu schildern, ist die Aufgabe dieses Bändchens. Sachsen, Franken, Baiern, Alemannen, Thüringer führt der Verfasser in ihrem Charakter, ihrer Geschichte, ihren Leistungen in Kunst und Wissenschaft vor; Sitten und Bräuche, Sage und Märchen werden berührt wie die Leistungen in Handwerk und Industrie. Die Landschaften werden nach ihrem Wesen und Besonderheiten, ihren Erwerbs- und Betriebsverhältnissen geschildert. Es ist ein anregendes Werklein, das einen Stoff zusammenbietet, den der Lehrer sonst mühsam in grossen Werken der Geschichte oder Geographie suchen muss. Eine Reihe schöner Bilder von Städten, Landschaften, Baustilen, Kunstwerken gereichen dem Text zur willkommenen Unterstützung. In der Tat ein schönes Büchlein um wenig Geld.

Naturkunde.

Launhardt. *Am sausenenden Webstuhl der Zeit.* 23. Bd. aus Natur- und Geisteswelt. 122 S. mit 16 Abb. Leipzig, G. B. Teubner. Fr. 1.20, geb. Fr. 1.50.

Es ist nicht leicht, eine Übersicht über die Wirkungen der Entwicklung der Naturwissenschaften und der Technik auf das gesamte Kulturleben zu geben; aber was Grosses und Interessantes die Zeiten geschaffen haben auf dem Gebiete der Technik und der Naturforschung, das berührt der Verfasser, stets das Wichtige behandelnd und unter interessante Gesichtspunkte stellend, in den vier Vorträgen über die sieben Weltwunder der Alten und die Wunderwerke der Neuzeit, die Herrschaft des Menschen über Zeit und Raum (sehr spannend) die Entstehung und die Vorzüge der Eisenbahnen und die Wirkungen der Vervollkommnung des Verkehrs. Eine Reihe von Zusätzen (pag. 91—122) bringen ergänzende Mitteilungen über Erfindungen, Verkehrseinrichtungen, Werke der Neuzeit, wie Tunnelbauten etc. Das Büchlein enthält eine Fülle spannender Angaben und Vergleiche, die den Lehrer nicht bloss als Leser fesseln, sondern sich zur Belebung des Unterrichtes in mannigfachster Weise verwenden lassen. Jeder Lehrerbibliothek sehr zu empfehlen.

Fabre, J.-H. *Souvenirs Entomologiques. (Septième Série.) Etudes sur l'Instinct et les Mœurs des Insectes.* Paris, Delagrave. s. a. 394 S., 8°, fr. 3. 50.

Fabre aime la nature et tous ses petits habitants; il voudrait que tout le monde fit comme lui, que chacun leur accordât la même attention affectueuse.

Les scènes qu'il nous présente sont heureusement choisies; elles sont tantôt instructives, tantôt gaies, souvent les deux. Dans la série imposante de 25 chapitres je mentionne comme particulièrement curieux: La simulation de la mort. L'hypnose. Le suicide. L'odorat.

L'auteur nous esquisse une image gracieuse de ses souvenirs d'enfance dans l'étude intitulée La mare. Fils de pauvres parents, il mène un troupeau de jeunes canards folâtres du village à une mare voisine: un beau jour, tandis que ses protégés s'ébattaient au milieu des algues, il découvre autour de lui une quantité innombrable de petits êtres vivants, qui captivent bientôt toute son attention.

Dans sa recherche d'un style concis et vigoureux, l'auteur se laisse entraîner trop loin; il en devient maniéré et artificiel.

Mais ses descriptions sont faites avec une chaleur si communicative, qu'on oublie bientôt ce petit inconvénient. **A. G. O. Stöckhardt's** „Schule der Chemie“ oder erster Unterricht in der Chemie, versinnlicht durch einfache Experimente. Zum Schulgebrauch und zur Selbstbelehrung, insbesondere für angehende Apotheker, Landwirte, Gewerbetreibende etc. 20. Auflage, bearbeitet von Prof. Dr. Lassar-Cohn. Druck und Verlag von Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1900. (844 Seiten. XXXVI, mit 197 Abbildungen und einer farbigen Spektraltafel. Preis Fr. 10. 70.)

In 20. Auflage (die 1. erschien 1846, die 19., noch von Stöckhardt selbst besorgte, anno 1881) liegt Stöckhardt's bekanntes Lehrbuch der Chemie vor, völlig umgearbeitet von Prof. d. Chemie an der Universität Königsberg Dr. Lassar-Cohn.

Die erste Abteilung, 544 Seiten umfassend, bildet die „anorganische“ Chemie. In der Einleitung (68 Seiten) werden die wichtigsten Vorbegriffe erläutert: Chemische Prozesse, spezif. Gewicht, spez. Wärme, Aggregatzustände, Krystallisation, Thermometrie etc. Hieran schliesst sich der speziell chemische Teil. Ausführliche Behandlung erfahren die Nichtmetalle und sämtliche, für die Praxis wichtigen Metalle. Überall wird der Versuch vorangestellt. Den Schwerpunkt legt die „Schule der Chemie“ auf die Darstellungsmethoden. Aus diesem Grunde vertritt, speziell auch dem Lehrer, der in Chemie zu unterrichten hat, sehr empfohlen werden.

Die zweite Abteilung ist der Chemie der Kohlenstoffverbindungen, der sogen. organischen Chemie gewidmet. Es ist bekanntlich nicht leicht, die Grundlehren der organischen Chemie so vorzutragen, dass ihr Verständnis dem Anfänger keine Schwierigkeiten bereitet; Prof. Dr. Lassar-Cohn versteht es jedoch, verständliche Sprache mit wissenschaftlicher Behandlung des Stoffes zu verbinden. Die für die Praxis wichtigen Stoffe und chemischen Vorgänge sind besonders eingehend behandelt. Auch in die analytische Chemie führt das Werk ein. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Reaktionen und Prüfungsmethoden zum Nachweis der bekannteren anorganischen Verbindungen bildet den Schluss der „Schule der Chemie.“

Ein sorgfältig ausgearbeitetes Register — sehr zahlreiche Stichproben, die wir vornahmen, bestätigten uns dies — macht das Buch zu einem vorzüglichen Nachschlagewerk.

Sachliche Aussetzungen von irgendwelcher Bedeutung sind wir nicht im Fall, vorzubringen.

Die Ausstattung, Papier und Druck, sind gut; das Werk macht der Verlagsbuchhandlung Ehre.

A. Sattler. *Technologie und Naturkunde.* Ein Lern- und Lesebuch für Haus und Schule, besonders zum Gebrauch beim Unterricht in Wirtschaftskunde und Handelsgeographie in kaufmännischen Fortbildungsschulen, Handelsschulen und verwandten Lehranstalten. Mit 176 Abbild. Braunschweig 1900. Vieweg u. S. 376 S. Fr. 4. 70.

Die Bestimmung des Buches ist im Titel genügend umschrieben. Der Inhalt gliedert sich in: Betriebskräfte und Maschinen, chemische Vorgänge und die wichtigsten nicht-

metallischen Elemente nebst ihren Verbindungen, die wichtigsten Metalle und ihre Verbindungen, organische Stoffe. Mit grossem Fleiss hat der Verfasser aus den verschiedenen Gebieten dasjenige zusammengetragen, was zur Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands und der wichtigsten Handels- und Industriestaaten für den Handelsschüler zu wissen notwendig ist. Das Buch soll dem Lehrer das Zusammensuchen des Stoffes ersparen und dem Schüler als Reputationsmittel dienen. Bei der Benutzung des Buches wird sich zeigen, ob nicht oft zu viel Detail aufgeführt ist. Merkwürdig ist, dass in neuen Lehrmitteln immer noch die Einteilung der Dampfmaschinen in Hochdruck- und Niederdruckmaschinen vorkommt, dass die längst veraltete Watt'sche Balanciermaschine in der Abbildung weitergeführt wird und ein Längsschnitt durch die Lokomotive benützt wird, der nicht einmal den Vorzug besitzt, elementar und übersichtlich zu sein. Was Seite 15 über den Polarisationsstrom gesagt wird, ist geeignet, eine ganz unrichtige Vorstellung zu erwecken. Trotz dieser Aussetzungen wird das Buch Lehrern der betreffenden Schulstufen zur Berücksichtigung empfohlen.

T. G.

Illustriertes Lehrbuch der Erfindungen. Erster Jahrgang 1901, mit 200 Text-Illustrationen und Vollbildern. Bearbeitet von *Ernst Golling.* Prag und Wien. Karl Prochaska.

Zum Preis von bloss 1 Mark bietet uns die Verlagshandlung Prochaska einen Band von 216 Seiten Lexikon-Format, der überaus reich und fast durchgehend gut illustriert ist. Der Text ist anregend geschrieben, nicht für den Gelehrten, sondern für den Laien, der sich um die Leistungen und auch um die Zukunftsträume auf den verschiedensten Gebieten, wo der menschliche Erfindungsgeist tätig ist, interessirt. Die Übersicht der Haupttitel gibt einen ungefähren Einblick in die Reichhaltigkeit des Stoffes: Beleuchtung, Verkehrswesen, Kriegsschiffe, Rettungswesen, Luftschiffahrt, Bauten, Pariser Ausstellung 1900, Industriewerkstätten, Maschinen, Telegraphie und Telephon, Photographie und Kriegswesen, kleine technische Mitteilungen, neue Erfindungen für den praktischen Gebrauch, neue Heilmittel und Heilmethoden. Die Schweiz ist mit 2 Abbildungen der Jungfraubahn und ihres Gebietes und 3 Abbildungen vom Simplontunnel vertreten. Das Unternehmen verdient eine derartige Unterstützung, dass es in ähnlicher Weise fortgeführt werden kann.

T. G.

Lutz, K., Dr. *Unsere Haustiere.* Zwölf grosse Wandtafeln für den Anschauungsunterricht, in feiner Chromolithographie 95/125 cm. Stuttgart, K. G. Lutz. Die Tafel 4 Fr.; bei Abnahme von vier beliebigen Tafeln 3. 75 Fr., bei Subskription auf das ganze Werk 3. 50 Fr. (unaufgezogen).

Was dieses Tabellenwerk auszeichnet, ist: 1. Die Grösse, die es für die grössten Klassen brauchbar macht; 2. die feine, naturgetreue Ausführung; 3. der Umstand, dass jede Tabelle nur einem Objekt gilt und damit jedes Vielerlei vermeidet. Wir haben vor uns Tafel 4: Das Huhn. Da sind Hahn, Henne und Küchlein lebensgross und -wahr in natürlicher Umgebung dargestellt. Tafel 1—3 enthalten: Hund, Schaf und Pferd. Lieferung II, Tafel 5—8: Katze, Rind, Schwein, Gans und Ente. Lieferung III wird Hunderassen, Ziege und Rindviehassen, Pferderassen, Hühner- und Taubenrassen darstellen. Das ganze Werk ist für Elementarschulen sehr empfehlenswert.

Rechnen und Geometrie.

Friedrich Christ, Wolf, Lehrer in Leipzig. *Praktische Geometrie* für den Schul- und Selbstunterricht. Nach den Grundsätzen der Anschauung und Konzentration in genetischer Stufenfolge aufgebaut unter besonderer Berücksichtigung der praktischen Bedürfnisse. Leipzig 1901. Ernst Wunderlich. I. Heft, 23 Seiten mit 30 Figuren; II. Heft, 58 Seiten mit 92 Figuren; III. Heft, 56 Seiten mit 47 Figuren. Preis 30, 50 und 40 Pfg. Ausgabe für den Lehrer 179 Seiten mit 169 Figuren und den Lösungen zu den Rechnungsaufgaben. 2 Mk.

Nach einer Vorbemerkung ist das Lehrmittel die praktische Durchführung eines von der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung und dem deutschen Lehrervereine mit einem ersten Preise gekrönten Lehrplans für den Geometrieunterricht von demselben Verfasser.

Ausgangs- und Mittelpunkt der geometrischen Betrachtungen sind die Körper. Am Würfel werden zunächst die Begriffe: Körper, Fläche, Linie, Punkt etc. abgeleitet, dann: senkrecht, wagrecht, parallel etc., Quadrat. Die Begriffe Rechteck etc. werden an der quadratischen und rechteckigen Säule gewonnen. Es folgen die Flächen- und Körpermasse. In ähnlicher Weise führt die gerade dreiseitige Säule zum Dreieck und seinen Eigenschaften, die Walze zum Kreis. Das 3. Heft geht von den zugespitzten Körpern aus und behandelt die Umkehrungen der bisherigen Berechnungen, Kongruenz und Ähnlichkeit, den pythagoräischen Lehrsatz, die abgestumpften Körper und die Kugel. Zu allen Abschnitten gehören Konstruktionen und Berechnungsaufgaben; letztere sind vorwiegend praktischen Verhältnissen entnommen.

Damit dem Prinzip der Konzentration genügt werde, schliesst eine zusammenfassende Wiederholung des ersten Heftes an die Schul- und Wohnstube, des zweiten an Schul- und Wohnhaus und des dritten an eine Wanderung durch den Wohnort an.

Wie schon aus dem Titel hervorgeht, werden die geometrischen Wahrheiten durch Anschauung gewonnen; abstrakte Beweisführung wird einer spätern Stufe vorbehalten. Wo Formeln nur auf diesem Wege gewonnen werden können, werden sie ohne weiteres gegeben. Bei der Durchführung des dem Lehrmittel zu Grunde liegenden Planes konnte nicht vermieden werden, dass da und dort die genetische Stufenfolge durchbrochen werden musste. So kommen namentlich im Anfange eine Anzahl Konstruktionen vor, die sich aus dem behandelten Stoffe nicht ergeben. Dass das rechtwinklige Dreieck, dessen Katheten 3×4 Teile messen, eine Hypotenuse von 5 Teilen hat, kann nicht als Ausgangspunkt für den pythagoräischen Lehrsatz dienen, da diese Erkenntnis erst eine Folgerung aus dem Lehrsatz ist; besser würde vom rechtwinklig gleichschenkligen Dreieck ausgegangen. Die Figuren dürften sauberer ausgeführt sein. Die praktische Geometrie ist eine beachtenswerte Leistung auf dem Gebiete der Methodik des geometrischen Unterrichtes. T. G.

Klompers. *Cours théorique et pratique d'algèbre financière.* Anvers, Jos. van Ishoven, 1900. XXXIX und 363 S.

Das in französischer Sprache geschriebene, von der Académie royale de Belgique mit dem Keyn-Preise gekrönte Werk behandelt den Teil der angewandten Mathematik, den wir als „politische Arithmetik“ oder als „Arithmetik des täglichen Lebens“ zu bezeichnen pflegen. — Das Buch zerfällt stoffgemäss in zwei Teile. Erster Teil: Einfacher Zins und Zinseszins, Zeitrenten mit konstanter und veränderlicher Annuität und endlich (sehr eingehend) die verschiedenen Rückzahlungsformen von Anlehen. Der zweite Teil ist der Versicherungsmathematik gewidmet. In mehreren Kapiteln kommen die Renten- und Kapitalversicherungen, also die Versicherungen zur Sprache, für welche Zinsfuß und Sterbetafel die Rechnungsgrundlagen bilden. In einem letzten Kapitel erfährt die Krankenversicherung eine kurze Behandlung. Ein Anhang beschäftigt sich mit zwei Sätzen der Wahrscheinlichkeitsrechnung und mit Versicherungen für verbundene Leben. Zinseszins-, Mortalitäts- und Morbilitäts-tafeln bilden den Schluss.

Das Buch darf als eine der besten literarischen Erscheinungen auf diesem Gebiete angewandter Mathematik bezeichnet werden. Es behandelt den Stoff streng wissenschaftlich und ist doch ein leicht fassliches Lehrbuch. Die Erklärungen sind kurz und klar, der Ausdruck korrekt. Viele Zahlenbeispiele sind durchgerechnet, entweder um die Ableitung eines allgemeinen Satzes vorzubereiten oder um diesen anzuwenden. Die Beispiele sind aus dem Leben gegriffen. Ich erinnere an den Amortisationsplan für das im Jahr 1886 von der Stadt Brüssel gemachte Anlehen von 289,000,000 Fr.

Ich möchte das Buch warm empfehlen. Lehrer, welche an den obern Klassen unserer Handelsschulen Mathematik unterrichten, werden manche Anregung daraus entnehmen. Studierende der Mathematik finden darin eine schöne Anwendung der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Wer endlich, ausgerüstet mit den Elementen der Algebra, sich durch Selbststudium in die politische Arithmetik hineinarbeiten will, der tue es an Hand dieses klar geschriebenen Buches; Erfolg und reicher Genuss werden seine Arbeit lohnen.

C. Br.

F. Vintéjoux. *Eléments d'arithmétique, de géométrie et d'algèbre.* Paris. Hachette.

Cet ouvrage, édité par la maison Hachette et Cie. de Paris, renferme, outre les matières énumérées dans son titre, quelques notions sur l'arpentage, le levé des plans, le nivellement et un certain nombre de problèmes, donnés à divers examens. L'auteur a très heureusement compilé en un attrayant volume de 568 pages toutes les notions élémentaires des mathématiques. L'exposition est toujours très claire et très lumineuse; par malheur, c'est bien d'une exposition, invariablement suivie d'un ou deux exemples après chaque règle, qu'il s'agit, d'un bout à l'autre du livre. Cette méthode ne saurait convenir à l'enseignement primaire proprement dit. Il n'y a cependant pas lieu de trop s'en affliger, l'ouvrage étant destiné aux écoles primaires supérieures, ce qui, en France, correspond à nos écoles secondaires. Là se trouvent des intelligences déjà plus ouvertes à qui le livre s'adressera avec profit.

Un détail. Dans son tableau des monnaies étrangères, l'auteur prétend (pag. 144) que la Suisse ne fabrique pas de pièces d'or. Il paraît que chez Mr. Vintéjoux le mathématicien n'est pas doublé d'un numismate, sinon il saurait que nous en sommes au troisième type de la pièce d'or de fr. 20. C'est, j'ai hâte de le répéter, un détail qui n'infirme en rien l'exactitude du reste du volume, recommandable sous tous les rapports aux écoles secondaires de langue française. H.

Zeichnen. Schreiben.

Weishaupt. *Das Ganze des Linearzeichnens* für Gewerbe- und Realschulen, sowie zum Selbstunterricht. III. Abteilung: *Geometrische Schattenkonstruktion nebst den Grundzügen der Beleuchtungskunde.* 4. Aufl. Neu bearb. von Dr. Max Richter. Textheft 101 Seiten, Atlas mit 18 Taf. Leipzig, Hermann Zieger 1901. Geb. 8 Fr.

Von den vier Abteilungen des Werkes sind die beiden früher erschienenen: Planimetrische Konstruktionslehre (9 Mk.) und geometrische Projektionslehre, 1. und 2. Stufe (à 7 Mk. 50 Pfg.) schon besprochen worden. Die 3. Abteilung zerfällt in die Abschnitte: Über Licht und Schatten im allgemeinen; Schlagschatten von Punkten, Linien und ebenen Figuren auf Ebenen; Schatten von Körpern; Grundzüge der Beleuchtungslehre. In der Neuauflage hat sie eine gänzliche Umarbeitung erfahren; der Text ist vollständig neu; aus dem Textheft sind die Figuren, die zur Erläuterung der Konstruktionsverfahren dienen, in den Atlas aufgenommen worden; die Übungsaufgaben wurden vermehrt. Neu ist der Abschnitt Beleuchtungslehre. Die gleiche günstige Beurteilung, welche die ersten Teile des Werkes gefunden haben, gilt auch für die dritte Abteilung. Das Werk ist streng methodisch angelegt; die einleitenden Aufgaben sind möglichst ausführlich und für die verschiedenartigen Fälle behandelt, so dass das Werk auch ganz gut zum Selbstunterricht dient. Neben der allgemeinen Lösung der Aufgaben ist besonders auch auf die Vereinfachung der Konstruktion in besondern Fällen verwiesen. In der Beleuchtungslehre werden die Konstruktionen mit Anwendung der Normalkugel durchgeführt. Um dem Zeichner die Benutzung des Verfahrens zu erleichtern, sind dem Atlas separate Abzüge der Normalkugel beigegeben. Die Zeichnungen im Atlas sind wie früher mit peinlicher Genauigkeit und Sauberkeit ausgeführt und so vereinigt auch die 3. Abteilung eine Reihe von Vorzügen, die ihr eine freundliche Aufnahme sichern.

T. G.

Lohoff, H.: *Theorie und Praxis des Schreibunterrichts.* Halle a. d. S. H. Schroedel. 1899. 39 S. und 3 Tafeln. 80 Rp.

Das reichhaltige Schriftchen enthält in seinem ersten Teile in gedrängter Form acht Aufsätze über historische und methodische Fragen, und bietet im zweiten Teil einen methodischen Lehrgang für die deutsche und lateinische Schrift nebst einem Unterrichtsbeispiel für die Mittelstufe. Mit Ausnahme der drei lithographirten Tafeln, welche die Vorübungen zu den einzelnen Buchstabengruppen enthalten, ist der gesamte Inhalt in Druckschrift wiedergegeben. Einen vollständigen Lehrgang mit ausreichendem Übergangsmaterial kann das Büchlein nicht ersetzen, aber es wird dem Schreiblehrer bei Ausarbeitung eines solchen sehr gute Dienste leisten.

A. W.

Kaufmännisches Bildungswesen.

L. Huberti, Dr.: *Was heisst und zu welchem Ende besucht man die Handelsakademie?* Stimmen aus der Fachwelt, gesammelt und zusammengestellt. 96 S. Leipzig, Verlag der Handelsakademie. 70 Rp.

Ob und wie höhere kommerzielle Bildungsanstalten eingerichtet werden sollten, diese Fragen beschäftigen seit Jahren die Kaufleute und Schulmänner an vielen Orten. Vielfach haben sie ihre Ansichten in Zeitungsartikeln, Gutachten etc. dargelegt und begründet. Dr. Huberti hat nun eine Anzahl solcher Kundgebungen gesammelt und dieselben unverändert und als Broschüre herausgegeben. Es fehlt demnach die einheitliche Auffassung und Durchführung in den übrigens sehr ungleichwertigen Abhandlungen. Immerhin wird derjenige, welcher der Handelsakademie-Frage sein Interesse schenkt, diese Broschüre mit Gewinn durchlesen. Zuerst würde ich aber doch noch zu der so klaren, überzeugenden Denkschrift von Prof. Dr. Böhmerts „Handelshochschulen“, einer trefflichen Wegleitung auf diesem Gebiete, greifen.

Odenthal, Joseph: *Das Muster-Kontor an höhern Handelsschulen.* 203 S. Leipzig, Verlag der Handelsakademie. Brosch. Fr. 6.—

Der Senior der Handelslehrer, Prof. Odenthal, hat kurz vor seinem letzten Winter erfolgten Tode die vorliegende Arbeit herausgegeben. In dieser Schrift legt somit ein Fachmann, der aus der kaufmännischen Praxis herausgewachsen ist und volle 42 Jahre lang als Hauptlehrer der Prager Handelsakademie gewirkt hat, seine Ansichten und Erfahrungen über das „Muster-Kontor“ nieder. Er hat das erste Muster-Kontor im Jahre 1858 eingerichtet, das als Vorbild für die meisten österreichischen und viele auswärtigen Handelsschulen gedient hat. Erst nachdem die Schüler sich eine derartige Kenntnis der Buchhaltung, Korrespondenz, Wechsel- und Warenkunde angeeignet haben, dass sie ohne ausführliche Erklärungen des Lehrers die vorkommenden Geschäfte erledigen können, sind sie — nach Odenthal — reif für den Übertritt ins Muster-Kontor. Das Kontor bildet den Schlussstein des berufsmässigen Unterrichtes; es vereinigt die in den zwei ersten Klassen getrennt behandelten Disziplinen zu einem einheitlichen Ganzen und befördert eben dadurch klare Einsicht und ein besseres Verständnis sowohl des Einzelnen an und für sich wie in seinem Zusammenhange mit dem Ganzen, als auch des kaufmännischen Betriebes insgesamt.

In lebhafter Schilderung macht Odenthal die Leser mit seinem Muster-Kontor bekannt; er führt ein einmonatliches Beispiel in Korrespondenz und Buchhaltung ganz durch. Danach bilden seine Schüler vier Handelshäuser, die untereinander in fortgesetztem Geschäftsverkehr stehen. Der wertvollste Teil des Buches aber ist doch die Einleitung (S. 3—28), in welcher der hochangesehene Fachmann seine Lehr- und Lebenserfahrungen niedergelegt hat. Dieses Buch kann jedem Lehrer an kommerziellen Bildungsanstalten nur warm empfohlen werden. *Th. B.-H.*

Musik.

Liederhain. 14 neue Lieder für vierstimmigen Männerchor komponiert von *W. Decker.* Kreuzlingen. 70 Pf.

Eine sehr hübsche Liedersammlung in frisch-fröhlicher Stimmung nach Text und Tonsatz. Der bekannte Komponist hat mit diesen neuen Liedern etwas Vorzügliches geboten. Sie haben schönen Klang, und die unterlegten Texte, die meisten von A. Huggenberger, machen Einem das Singen erst recht zur Freude. Da ist Wort und Ton in glücklicher Vereinigung, beides urwüchsiges Original. Besser situirten Vereinen, die auch den Volksgesang pflegen, der die Grenzen des Allereinfachsten und ganz Gewöhnlichen überschreitet, sei die Decker'sche Liedersammlung aufs beste empfohlen. Sie werden sich mit Lust in die prächtigen Lieder des „Liederhain“ hineinsingen.

H. R.

Weihnachtsmärchen. Gedicht von *Otto Thalmann,* für 2- und 3-stimmigen Frauen- oder Schulchor, a capella oder mit Klavier- oder Harmoniumbegleitung, komp. von *Fritze Rude.* Preis M. 1.—. Stimmen M. 1. 20. Gebr. Hug, Zürich.

Ist ein hübsches kleines Opus, das sich sehr gut auch zur Ausführung in der Kirche mit Begleitung der Orgel eignet. Die Mittelsätze (Andante und Allegro) können übrigens auch ganz gut von Einzelstimmen vorgetragen werden. — Wir empfehlen

diese der Schweizerischen Lehrerschaft gewidmete Komposition bestens. Sie wird Freude machen.

Tottmann, A. *Führer durch den Violin-Unterricht.* 2. Bd. Leipzig, 1900. J. Schubert. 441 S. geb. Fr. 5. 40.

Nach der guten Aufnahme des 1. Bandes (1885) hat der Bearbeiter hier die Literatur über Violinunterricht (nebst Anhang über die Bratschen-Literatur) von 1885—1900 zusammengestellt, indem er den angeführten Worten je einige orientirende Aufschlüsse beifügt. Für Musiker ein empfehlenswerter Ratgeber.

Religion.

Bach, Wilh. Karl: *Religionsstoff für das erste und zweite Schuljahr der evangelischen Volksschule.* Minden i. Westf. C. Marowsky. 52 S. Brosch. 70 Rp.

Das Büchlein enthält im ersten Teil Stoff für den vorbereitenden Religionsunterricht, der dem kindlichen Verständnis angepasst ist. Anreihend folgen 11 biblische Geschichten aus dem alten und 18 aus dem neuen Testament. Die Erzählungen sind in je drei bis vier Unterabschnitte zergliedert; der Inhalt ist in kurzen, knappen Sätzen wiedergegeben. Wo man schon in den ersten Schuljahren Religionsunterricht in solchem Umfange treibt, werden die beiden ersten Teile willkommene Dienste leisten; anders ist es freilich mit den als Anschlussstoffe bezeichneten zahlreichen Bibelsprüchen, Liederstrophen und Katechismusstücken, die zum grossen Teil über das kindliche Fassungsvermögen hinausgehen. *A. W.*

Lintz, Jakob. *Landeskunde von Palästina.* Pet. Fassbinder. Trier, 1900, Preis 1 Fr.

Ist eine übersichtliche Darstellung und Erklärung der Namen von Landesteilen, Völkern und Produkten des Landes Palästina in den verschiedenen Zeitaltern und bilden somit ein gutes Hilfsmittel für den biblischen Geschichtsunterricht. *J. W.*

Jesus ein Mensch, nicht Gottes Sohn! ein Fehdebrief wider das falsche Christentum, Verfasser unbekannt, im Verlage von Caesars Schmidt in Zürich, 1899. Preis 80 Pfg.

Das Schriftchen bringt nichts neues, dagegen will es im Gegensatz zu gelehrten Abhandlungen dem grossen Laienpublikum verständlich werden; vor allem aber als Führer der Jugend ein Gegengewicht gegen den Religionsunterricht in der Schule, ein Zerstörer schon des Keimes des Kirchenchristentums bilden. Aber während der Verfasser gegenüber dem starren Orthodoxismus der katholischen wie lutherischen Kirche nachweist, „dass die Evangelien als historische Quellen völlig unzuverlässig, ja belanglos sind“, verfällt er in den Fehler so vieler Bibelkritiker und Ausleger, dass er zum Aufbau seines Lebens und seiner Lehre Jesu in den „belanglosen Evangelien“ einfach ausscheidet, was ihm nicht zweckdienlich ist, dem Rest aber hohe Wahrscheinlichkeit und historische Bedeutung beimisst und die also so hart angefochtenen Evangelien doch wieder zur Grundlage seiner Darstellung macht. Das heisst den gordischen Knoten nicht lösen, sondern zerschneiden. Daneben mangelt es dem Verfasser vielfach an historischem Sinn, wie besonders die herabwürdigende Behandlung der Person Luthers zeigt. *J. W.*

Evangelischer Religionsunterricht, Grundlegung und Präparationen von *Dr. A. Reukauf & E. Heyn.* Leipzig, Ernst Wunderlich.

Diese Arbeit soll in einem Werke von 8 Bänden erscheinen. Vor uns liegen: Band I, Grundlegung für Auswahl und Anordnung der Unterrichtsstoffe, von *Dr. A. Reukauf,* Preis Mk. 1. 60 und Band VIII, Geschichte Jesu, von *Ernst Heyn,* Preis 4 Mk. Das Werk verspricht nach allen Seiten hin einen bedeutsamen und bahnbrechenden Einfluss in die Gestaltung des Religionsunterrichtes der Volksschule zu bringen, da die vorliegenden Werke mit aller Deutlichkeit auf die religionsgeschichtlichen Forschungen der Neuzeit als Grundlage abstellen und sowohl in Anordnung wie Darstellung der Unterrichtsstoffe vom dogmatischen auf den geschichtlichen Boden zurückgehen. *J. W.*

Katechesen über die fünf Hauptstücke des kleinen Katechismus Dr. Martin Luthers, 6. Auflage, von *Otto Zuck.* Dresden, 1899. Preis Fr. 3. 70, geb. Fr. 4. 40.

Die im Sinne eines strengen Bibelglaubens gehaltenen Erklärungen zum Lutherschen Katechismus bieten viel Anziehendes und dienen einem richtigen Verständnis der so schwierigen Materie. *J. W.*